L-1-132: Ein bezahlbares Zuhause für alle Berliner*innen schaffen - Für eine soziale Wohnungspolitik, faire Mieten und eine nachhaltige Stadtentwicklung

Antragsteller*innen LAG Graue Igel Berlin (dort beschlossen am: 08.11.2024)

Von Zeile 131 bis 132 einfügen:

gestärkt. Wir fordern, dass insbesondere die landeseigenen Wohnungsunternehmen sich an die dort entwickelten Standards einer diskriminierungssensiblen Vermietungspraxis halten.

Wir treten für neue Wohnformen ein, die vielfältige Formen des gemeinschaftlichen Wohnens zulassen, insbesondere Wohnprojekte für ältere Menschen, generationenübergreifendes Wohnen, Clusterwohnungen und Wohngemeinschaften verschiedener Größe für Menschen mit und ohne Behinderungen. Diesen Projekten ist gemeinsam, dass sie die gegenseitige Unterstützung erleichtern.
Um Ansätze wie „Wohnen für Hilfe“ (Jüngere bekommen Wohnraum, Ältere dafür Hilfe) zu ermöglichen und zu fördern, sollte es ein Recht auf Untervermietung für solche Fälle geben.
Berlin hat zu wenig barrierefreie und altersgerechte Wohnungen sowie solche, die uneingeschränkt für Rollstuhlnutzer*innen nutzbar sind. Bei Neubauten regeln die Vorgaben der Landesbauordnung die Errichtung von barrierefreien Wohnungen im Hinblick auf den Zugang zum Gebäude und den Wohnräumen. Die ab 2025 geltende Vorschrift, dass in neu gebauten Gebäuden mit mehr als 100 Wohnungen eine für Rollstuhlnutzer*innen nutzbar ist, muss allerdings schon für deutlich kleinere Gebäude gelten.
Wir benötigen darüber hinaus auch mehr altersgerechtes und barrierefreies Wohnen im Bestand. Dort, wo Umbauten geplant sind, sollen auch barrierefreie Wohnungen gefördert werden.

Begründung
Jede*r weiß, dass der Anteil Älterer stetig zunehmen wird. Deshalb müssen ihre Bedürfnisse von Anfang an eingeplant werden. Das erspart spätere, dann teurere, Umbauten. Mehr Barrierefreiheit kommt auch allen anderen zugute, z.B. Familien mit kleinen Kindern.
Vielfältige Wohnformen nutzen ebenso allen Altersgruppen, sind für Ältere aber ein besonders wichtiger Aspekt, um ihren letzten Lebensabschnitt selbstbestimmt und in

Würde, möglichst auch mit Freude, zu verbringen. Neben dem Gewinn für den Zusammenhalt in der Gesellschaft tragen sie auch dazu bei, den bestehenden Wohnraum besser zu nutzen, weil das Verbleiben Älterer in zu groß gewordenen eigenen Wohnungen besser vermieden werden kann.